

22.3.22

H. Bolliger

Dringliche Interpellation FDP.Die Liberalen

Wie kann die Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge zum Wohle aller Beteiligten initiiert werden?

In den nächsten Tagen, Wochen und Monaten werden viele ukrainische Flüchtlinge, meist Frauen und Kinder, die Schweiz erreichen. Einige reisen ein und durchlaufen das dreistufige Verfahren mit Bundesasylzentren, kantonalen Asylzentren und werden schliesslich über die Sozialregionen auf die Gemeinden verteilt. Andere werden sich direkt in den Gemeinden melden, da sie bei Verwandten oder Freunden aufgenommen werden.

Damit die traumatisierten Menschen möglichst wohlwollend aufgenommen werden können, ist ein sorgsamer Umgang mit den ankommenden Menschen aber auch den Ressourcen von allen im Einsatz stehenden Mitarbeitenden nötig. Die Aufnahme über die Regelstrukturen könnte sowohl das Asylsystem, die Sozialregionen und insbesondere die Schulen an die Grenzen bringen. In diesem Zusammenhang wird die Regierung gebeten, folgende Fragen zu beantworten.

Aufgrund der Situation sollte die Interpellation dringlich behandelt werden.

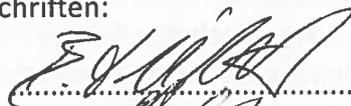
1. Entsprechend der Regelstrukturen entscheiden die Schulleitungen zusammen mit den Erziehungsberechtigten über die Einschulung. Wie viel Spielraum kann eingeräumt werden? Hat die Einschulung sofort, nach einigen Tagen zu erfolgen oder kann sie allenfalls auch erst nach ein paar Wochen vorgenommen werden, sobald die eingereisten Kinder und Jugendlichen bereit sind?
2. Sind regionale Lösungen z.B. als Auffangintegrationsklassen möglich?
3. Ist es möglich, zeitlich befristet, z.B. bis zu den Sommerferien, Klassen ausschliesslich mit Flüchtlingskindern zu führen, um das Regelsystem zu entlasten und den Flüchtlingskindern das Ankommen zu erleichtern, z.B. eine Klasse je Zyklus? Damit könnte die Einführung in die neue Schule und das neue Schulsystem gemeinsam erfolgen, Dolmetscherinnen und Dolmetscher für mehrere Kinder und Eltern gleichzeitig eingesetzt werden, Sprachförderung gemeinsam erfolgen und so DaZ-Lektionen besser koordiniert werden.
4. Gibt es einen Pool mit ukrainisch oder russisch sprechenden Lehrpersonen und Dolmetscherinnen und Dolmetscher? Wurde geprüft, ob diese für Integrationsklassen einbezogen werden könnten?
5. Unter den Flüchtigen gibt es auch Akademiker/-innen, Lehrer/-innen und mehrsprachige Erwachsene. Werden diese als solche beim Eintritt in den Asylzentren als solche erfasst? Könnten diese zur Überbrückung und Unterstützung für die Betreuung und Ausbildung der ukrainische Kinder und Jugendlichen eingesetzt werden?
6. Wie können die durch Corona bereits stark geforderten Schulleitungen entlastet werden? Welche Massnahmen können getroffen werden, um diese Schlüsselpersonen vor einem Ausbrennen zu schützen? Wäre es z.B. möglich, aufgrund der vielen anstehenden Herausforderungen auf die ESE vorläufig zu verzichten?
7. Welche Lösungen sind angedacht für eingereiste Jugendliche, welche altersmässig am Ende der Schulzeit stehen oder im Lehrlingsalter sind? Können sie eine Ausbildung beginnen? Wie können sie eine Lehrstelle finden? Wie werden Lehrbetriebe gesucht und

wie werden diese unterstützt? Wie können die Jugendlichen möglichst rasch für den einheimischen Arbeitsmarkt fit gemacht werden? Gibt es andere Anschlussmöglichkeiten?

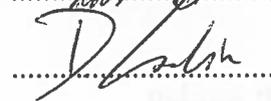
8. Welche Unterstützungsmassnahmen erhalten die geflüchteten Mütter mit Schutzstatus S in Bezug auf die Einschulung ihrer Kinder und Jugendlichen?
9. Werden die Integrationsbeauftragten der Einwohnergemeinden informiert, geschult, unterstützt und ggf. entlastet?

Es braucht innovative, unkomplizierte und pragmatische Lösungen für alle, damit die Notleidenden möglichst gut aufgenommen werden können.

Unterschriften:

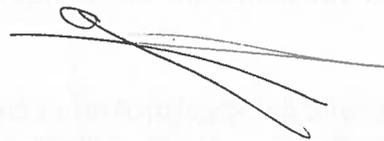
1.  63

2.  87

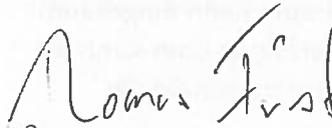
3.  89

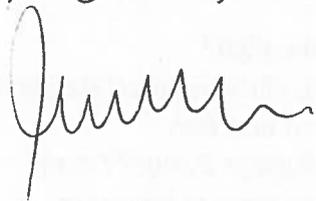
 10

 03

 08

 20

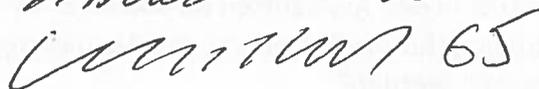
 31

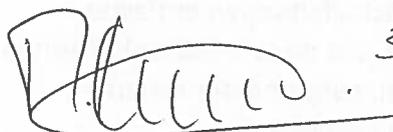
 92

6. 

 68

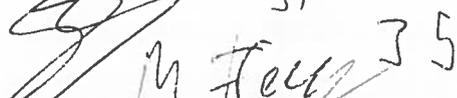
 66

 65

 31?

 33

 34

 35